

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDA Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft**

**Alkohol <Motiv>**

**AUFSATZSAMMLUNG**

- 14-3** *Realitätsflucht und Erkenntnissucht* : Alkohol und Literatur / hrsg. von Markus Bernauer ... - 1. Aufl. - Berlin : Ripperger & Kremers, 2014. - 351 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-943999-08-2 : EUR 29.90  
[#3686]

Das Verhältnis der Schreibenden zum Trinken und der Trinkenden zum Schreiben ist Gegenstand des vorliegenden Bandes, der ein wichtiges Thema auf der Schnittstelle von Literaturwissenschaft und Schriftstellerbiographie exemplarisch aufarbeitet. Denn das Trinken, das in den Texten der Autoren vorkommt, hat oft auch eine höchst wichtige Rolle im Leben der Autoren selbst gespielt. Wie diese Rolle zu bewerten ist, stellt sich als Frage, auf die unterschiedlich geantwortet werden kann. Denn zwischen der Position der Abstinenzler und der Apologie des Säufertums spannt sich ein ganzes Spektrum an Einschätzungen. Während einige Autoren wie Upton Sinclair aufgrund der verheerenden Kindheitserfahrungen zu Alkoholgegnern wurden (Sinclairs Roman *Alkohol* legt davon ebenso Zeugnis ab wie seine Studie *Becher des Zorns*), widmen sich andere Autoren dem Trinken mit größerer Ambivalenz oder Affirmation. Den Herausgebern dieses Sammelbandes<sup>1</sup> ging es nicht um psychologische Aspekte des Alkoholkonsums, sondern Alkohol und Trinken als literarische Phänomene – und damit auch als kunstermöglichende Phänomene. Als Gegenpol dazu wurde jedoch ein älterer Aufsatz von Lewis Hyde über John Berryman aus dem Jahre 1975 aufgenommen, der sich vor allem für die Sicht auf den Alkohol als kunstzerstörendes Element starkmacht (S. 317 - 345; vgl. S. 350 - 351).

Der hier anzuzeigende Band war ursprünglich als Durchforstung der gesamten abendländischen Literatur in bezug auf das Verhältnis von Alkohol und Literatur geplant; herausgekommen ist ein sehr lesenswertes Buch, das sich schwerpunktmäßig mit der deutschsprachigen Literatur seit 1800 befaßt (S. 349). Der Anfang des Bandes wird nicht mit Jean Paul gemacht, der für das Biertrinken eine wichtige Referenzfigur ist (vgl. S. 349), sondern mit einem Beitrag über Baudelaire, den der Berliner Komparatist Norbert Miller beige-steuert hat. Er wird hier als Rahmung geboten, damit der Band nicht einseitig allzu germanistisch ausfällt.

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1045220833/04>

Es ist bereits erwähnt worden, daß Jean Paul am Anfang der hier behandelten deutschen Literatur steht – ihm widmet sich Markus Bernauer, der jüngst auch eine wichtige, von einem Katalog begleitete Jean Paul-Ausstellung in Berlin durchgeführt hat<sup>2</sup> und im Rahmen der Jean-Paul-Edition wichtige Texte ediert hat. E. T. A. Hoffmann darf in diesem Rahmen ebensowenig fehlen (Tan Wälchli, Ronald Perlwitz) wie die Klassiker des Trinkens Joseph Roth (Francesco Burzacca) und Hans Fallada (Valerie Holbein). Naturalistische Autoren wie Zola und Hauptmann werden von Katharina Lukoschek zusammengespant, während der Hauptmann-Spezialist Peter Sprengel den großen Trinker Hauptmann mit dem kleinen Trinker Oskar Loerke paart. Besonders interessant ist die Aufnahme einiger Beiträge, die einen Einblick in das Verhältnis der DDR-Literatur zum Alkohol erlauben, so etwa am Beispiel Brigitte Reimanns (Astrid Henning), Uwe Johnsons (Matthias Berning) und nicht zuletzt Wolfgang Hilbigs (Hans-Christian Stillmark). Stephanie Schmitt widmet sich parallel einem lange unterschätzten Autor wie Jörg Fauser zu, der ebenfalls zu den Trinkern gehörte und die Auseinandersetzung mit der Sucht als zentrales Thema seines Werkes begriff. Schmitt widmet sich hier der Lyrik Fausers. Die Gegenwartsliteratur ist schließlich durch Werner Schwab vertreten (Špela Virant). Ergänzt oder ebenfalls gerahmt wird das Ganze noch durch einige Grafiken von Johannes Jansen.

Die komplexe Beziehung von Alkohol und Literatur wird in diesem empfehlenswerten Sammelband auf ertragreiche Weise erörtert. Das Schädliche des Alkoholkonsums kommt ebenso in den Blick wie die Tatsache, daß für manche Autoren erst der Alkohol das Schreiben ermöglichte. Die Herausgeber betonen die Verknüpfung von Alkohol und Künstlertum auch in der Hinsicht, daß sich in beidem ein Gegenbild zur Funktionalität in der modernen Gesellschaft erblicken lasse (S. 348).

Leider fehlen Informationen zu den Autorinnen und Autoren, auch ein Register ist nicht vorhanden. Dafür erfreut man sich bei der Lektüre an dem schön gesetzten Buch – ob nun mit oder ohne Glas oder Flasche in der Hand. Das Buch läßt sich so oder so als Beitrag zu einer Literaturgeschichte des Rausches genießen – und regt zu einer weiteren Spurensuche an.

Till Kinzel

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

---

<sup>2</sup> **Jean Paul. Dintenuniversum** : Schreiben ist Wirklichkeit ; [die Ausstellung zum Jean-Paul-Jahr 2013 wird von der Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Kooperation mit der Stiftung Brandenburger Tor vom 12. Oktober bis zum 29. Dezember 2013 im Max-Liebermann-Haus in Berlin gezeigt] / hrsg. von Markus Bernauer ... - 1. Aufl. - Berlin : Ripperger & Kremers, 2013. - 362 S. : zahlr. Ill., Kt. ; 25 cm. - ISBN 978-3-943999-23-5 : EUR 24.90. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1041895003/04>

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz40844830Xrez-1.pdf>